

| | | |
|--|---------------------|--|
| | Antrags-Nr. | |
| | 1480-AT/2014 | |

Antrag

**Herr Patrick Wieschke
Fraktionsvorsitzender der
NPD-Stadtratsfraktion**

| |
|---|
| Betreff |
| Antrag der NPD-Stadtratsfraktion - Drogenfrei tut gut - Drogenprävention intensivieren |

| Beratungsfolge | Sitzung | Sitzungstermin | |
|-----------------------------|---------|----------------|--|
| Haupt- und Finanzausschuss | Ö | 26.02.2014 | |
| Stadtrat der Stadt Eisenach | Ö | 06.03.2014 | |

I. Beschlussvorschlag

Der Stadtrat der Stadt Eisenach beschließt:

- 1. Die Oberbürgermeisterin wird angewiesen, gemeinsam mit der Polizeiinspektion Eisenach und in Punkt 2. näher benannten Institutionen ein Programm mit dem Namen „Drogenfrei tut gut“ ins Leben zu rufen.**
- 2. Das Programm „Drogenfrei tut gut“ soll Behörden, Politik, Suchtberatung, Bewährungshilfe, Vereine, Initiativen und couragierte Drogengegner vernetzen. Es muss zum Ziel haben, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren, Maßnahmen gegen den zunehmenden Mißbrauch illegaler Drogen zu entwickeln, den Verfolgungsdruck gegen Dealer und Konsumenten drastisch zu erhöhen, eine verstärkte Aufklärung in Gang zu setzen und ein stetiges Bekenntnis der Stadt gegen Drogen zu entwickeln.**

II. Begründung

Die liberalistische Politik sowie eine verfehlte Sozial-, Außen-, Innen- wie auch Bildungspolitik der etablierten Parteien begünstigen Dekadenz, Werteverfall, Amerikanisierung und Kriminalität und damit die Einfuhr sowie den Vertrieb und Konsum harter und illegaler Drogen. Die negativen Folgen für die Sozial- und Gesundheitskassen sowie die innere Sicherheit unseres Landes sind immens. Für verantwortungsbewusste Menschen sichtbar, aber anders als bspw. in Frankfurt am Main noch unter der gesellschaftlichen Oberfläche, haben wir in Eisenach ein gravierendes Drogenproblem. Ob Crystal Meth oder Heroin – in Eisenach ist alles zu haben. Anders als Realitätsverweigerer vermuten, wird in der Wartburgstadt eben nicht „nur“ mal ein Joint geraucht. Einige Eisenacher nehmen an einem Methadon-Programm in Gotha teil. Wirklich weg von der Droge sind sie deshalb nicht. Mindestens drei Eisenacher Bürger sind bereits an den Folgen ihres Drogenkonsums in der jüngeren Vergangenheit verstorben.

Wie dem Buch „Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg“ zu entnehmen ist, beschreiten andere Kommunen diesen Weg gemeinsam mit den Polizeibehörden bereits sehr erfolgreich. Dazu gehören nicht nur Großstädte wie Stuttgart und Pforzheim, sondern auch vergleichbare Städte wie Wiesloch und Rheinstetten. Auch in anderen Bundesländern wird so vorgegangen. Die Vorgehensweisen sind dabei unterschiedlich und an die

Gegebenheiten in der jeweiligen Stadt angepasst. Welche Maßnahmen am Ende ergriffen werden, muss gemeinsam mit den beteiligten Institutionen entschieden werden. Fakt ist und bleibt: Eisenach muss bei der kommunalen Kriminalprävention seine Hausaufgaben machen und im Sinne von innerer Sicherheit und Bürgergesundheit tätig werden. Die Situation kann nicht länger toleriert und totgeschwiegen werden.

Herr Patrick Wieschke
Fraktionsvorsitzender der
NPD-Stadtratsfraktion